

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1859

32 (21.4.1859)

Durlacher Wochenblatt.

Nr. 32.

Durlach, Donnerstag den 21. April

1859.

Erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Abonnementspreis halbjährlich mit Trägerlohn 1 fl. 12 fr. in der Stadt und 1 fl. 24 fr. auf dem Lande. Durch die Post bezogen 2 fl. 8 fr. Neue Abonnenten können jederzeit eintreten. Insertionspreis per gespaltene Zeile oder deren Raum 2 fr. Inserate erbittet man Tags zuvor bis spätestens 11 Uhr Vormittags.

Der Kongress.

Alle Augen warten jetzt auf den Kongress, der in Karlsruhe zusammentreten soll, und der auch voraussichtlich nicht so bald auseinandergehen wird. Wenn sich auch die Vorfrage der „allgemeinen Entwaffnung“ bald erledigen mag, so ist erst noch die Hauptarbeit vorzunehmen, die nicht in der Herstellung des Friedens allein, sondern in der Sicherung der Friedensdauer besteht. Denn die Zustände nicht allein in Italien, sondern auch in andern Staaten sind tief hinein böse, so freundlich uns auch die Außenseite erscheint, so daß man nur von einer radikalen gründlichen Heilung erwarten kann. Ein Friedensspiel hilft nicht. Die Konferenz oder der Kongress mag allerdings den Frieden bringen und das Kaiserthum wird dann wieder der Friede sein. Aber wie lange? Zeigen sich später günstigere Umstände zu einem Kriege, der Oesterreich aus Italien vertreiben soll, dann wird man in Frankreich das Wort von Bordeaux bald wieder vergessen haben und vielleicht noch plausiblere Vorwände für den Krieg auffinden, als es bis jetzt gelungen ist. So fest wir aber jetzt noch an unseren seither ausgesprochenen Friedenshoffnungen halten, so sehr sind wir überzeugt, daß dann die Fürsten und Völker Deutschlands noch ebenso, wie jetzt, einen Krieg scheuen werden. Wie aber die auswärtigen Verhältnisse sich bis dorthin gestalten, das ist eine andere Frage. Es muß also gründlich geholfen werden, wenn man nicht nur für den Augenblick, sondern für die Zukunft bauen will. Der „wahre französische Gedanke“ ist etwas mehr als ein diplomatisches Papier mit den Siegeln der fünf Großmächte. Man wollte in Paris und Turin den Krieg als Mittel zum Zweck. Aber Frankreich ist vor dem Kriege schon geschlagen, geschlagen durch die Erklärungen der Kabinette, fest an den Verträgen von 1815 halten zu wollen, geschlagen durch die mannhafte Sprache des Wiener Kabinetts, geschlagen endlich durch die unerwartete Einheit der deutschen Staaten. Man glaubte Deutschland noch auf derselben Stelle zu finden,

wie vor 50 Jahren, und siehe — es ist anders geworden. Wenn auch Rußland ohne Zweifel eine kleine Demüthigung Oesterreichs nicht ungern sehen würde, so ist jetzt die Zeit nicht dazu angethan, daß es sich nach den Verlusten im Krimmkriege und bei den angebotenen Reformen in seinem Innern in einen europäischen Krieg einlasse. Rußland hat freilich eine entente cordiale mit Frankreich, wie auch England, aber beides nur im Frieden. Soll also nicht später ein zweiter Neujahrsgruß von Paris aus nach Deutschland herüberschallen, so muß der Kongress seine Aufgabe würdig lösen. Die Verhältnisse in Italien, wo so Vieles faul ist, müssen nach den gerechtesten Grundsätzen festgestellt und ausgesprochen werden, daß, bevor das Schwert gezogen wird, jede Kriegsfrage vor ein europäisches Schiedsgericht gebracht wird, wie dies schon in der Pariser Konferenz geschah. Geschieht aber dies, so dauert kein Kongress zu lang und ist keine Ausgabe zu groß, wenn sich die Kabinette und Völker überzeugen, daß die beste Politik das treue Festhalten am Recht ist.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Paris, 17. April. Dem „Memorial diplom.“ zufolge ist Karlsruhe nun definitiv zum Sitz des Kongresses bestimmt, dessen Eröffnung provisorisch auf den 30. April festgesetzt ist.

— Die Verlegung des seit etwa 140 Jahren in Pforzheim bestehenden adeligen Damenstifts nach Karlsruhe soll eine ausgemachte Sache sein. — Die Pforzheimer Feuerwehr wird am 6. Mai, den Jahrestage der Schlacht vom Wimpfen, ihr Fahnenfest feiern.

— Dem bad. Centralblatt zufolge, gestalten sich die Pforzheimer Bijouteriefabrikations-Verhältnisse tagtäglich schlechter.

— Zwischen Freiburg und Donaueschingen soll eine direkte Telegraphenverbindung durch das Höllenthal hergestellt werden.

Lebensbilder. *)

I. Die Trapper im Westen Nordamerika's.

Dieselben erhielten ihren Namen von den Traps (Fellen), deren sie sich zum Einfangen der Biber und anderen pelztragenden Wildes bedienen. Sie sind aber gleichwohl auch mit Schieß-, Hieb- und Stichwaffen zur Erlegung größern Wildes, als: Büffel und zu ihrer Vertheidigung gegen die wilden Indianerstämme, die immer mehr nach dem Westen Amerika's zurückgedrängt wurden, versehen. Es wird immer eine Anzahl derselben von den verschiedenen Pelzhandlungs-Gesellschaften in Sold genommen und ausgerüstet, und dieselben werden unter einen Anführer gestellt, der schon mehrere Jagdzüge nach dem Westen unternommen, sich als tapfer, kräftig und unternehmend bewiesen hatte, und mit dem Leben in den Wildnissen wie auch mit der Kampfweise der indianischen Wilden bekannt geworden ist.

Die erste derartige Gesellschaft im großartigen Maßstabe hat im Anfang dieses Jahrhunderts Johann Jakob Assor (von Walldorf bei Wiesloch) unter dem Namen „Pelzhandel der vereinigten Staaten“ in Astoria an der Westgrenze Nord-

*) Aus den Erzählungen des Washington Irving über die Abenteuer des amerikanischen Kapitäns Bonville auf seiner Expedition über die Felsengebirge in den Jahren 1832—1834.

Amerika's gegründet. An der Mündung des Columbia- oder Aragon-Flusses errichtete er ein Handelsetablissement, und betrieb das Handelsgeschäft bis zum Jahre 1814, wo Astoria von den Engländern genommen wurde, und die Kontrolle des dortigen Handels in die Hände der „Nordwest-Kompagnie“ fiel und diese sich als Herrin jenes Länderdistriktes bis zu den Felsengebirgen (rocky mountains) gerirte. In der Folge bekam sie die „Hudsonsbay-Kompagnie“ als Mitbewerberin, wodurch unter beiden Kompagnien Streitigkeiten herbeigeführt wurden, die im Jahre 1821 mit dem Sturze der Nordwest-Kompagnie endeten. Die Hudsonsbay-Kompagnie genoß von da an das Monopol des indianischen Handels von den Gestaden des stillen Meeres an bis zu dem Felsengebirge in der ganzen Ausdehnung jenes Länderstriches nach Norden und nach Süden. Sie verlegte ihren Haupthandelsplatz von Astoria nach Fort Vancouver, einem festen Posten am linken Ufer des Kolumbiaflusses, ungefähr 60 Meilen von dessen Mündung an. Im Jahre 1830 bildete sich eine weitere Gesellschaft, die „Felsengebirgs-Pelzhandels-Kompagnie“.

Es erforderte auf Seite Derjenigen, welche solche Expeditionen nach dem fernen Westen in früheren Jahren ausgeführt haben, großen Muth, Tapferkeit und Ausdauer, um sich durch Wildnisse, die Jeden in Schrecken zu setzen vermag, Bahn zu brechen. Denn sie mußten die

— Das Großh. Kriegsministerium hat eine Aufforderung an prakt. Aerzte, Thierärzte und Wundarzneidener erlassen, welche dem Großh. Armeekorps auf Kriegsbauer Dienste leisten wollen.

— Ihre Kaiserliche Hoheit, die Großherzogin Stephanie in Mannheim ist seit längerer Zeit unwohl.

— Auch in den Kirchthurm von Grünsfeld an der Tauber schlug ein Blitzstrahl, der aber zündete. Der Thurm brannte bis auf das steinerne Gemäuer gänzlich ab. Dabei sind 7 Glocken, deren Geläute weitbin berühmt war, eingeschmolzen und wurde das Langhaus durch Löcher stark beschädigt. Sechs Häuser, welche durch das Einstürzen des Thurmes in Brand gerathen waren, sind gerettet worden. Der abgebrannte Thurm war von Holz gebaut und mit Schiefer gedeckt und in der Feuerversicherung für 8000 fl. aufgenommen.

Deutschland.

— Von München schreibt der „Bayerische Kurier“:

Endlich sind wir an dem rechten Punkt angelangt, die Rüstungen werden jetzt, wir können unseren Lesern die erfreuliche Versicherung geben, bei uns mit der ganzen Energie und Raschheit betrieben, wie der Drang der Umstände sie erfordert. Wie unter den Völkern Deutschlands, so ist endlich auch unter dessen Regierungen jene volle Einigung erzielt, welche die sicherste Gewähr des Erfolgs ist. Es war hohe Zeit, denn die zwölfte Stunde kann jeden Augenblick schlagen.

— Auch in Preußen bemerkt man jetzt eine erhöhte militärische Thätigkeit. Für die Rheinfestungen werden bedeutende, das Maß des Friedensbedarfs weit übersteigende, Ankäufe von Früchten und Fourage gemacht und außerdem ist der Befehl gegeben, den Fuß der allgemein einzuführenden 12-Pfünder-Geschütze so zu beschleunigen, daß Ende dieses Monats alle Artillerieregimenter damit versehen sind. Das Gerücht von Zusammenziehung zweier Armeekorps am Mittelrhein (Preußen) wiederholt sich in bestimmterer Weise so, das eine Observationsarmee von 3 Armeekorps aufgestellt werden soll.

— Die Gerüchte von einer bevorstehenden theilweisen Mobilmachung in Preußen gewinnen an Bestand. Es werden bedeutende Massen von Artillerievorräthen auf der Potsdamer Bahn nach dem Rheine befördert.

— In Wien geht die Rede, daß das 9. österreichische Armeekorps Befehl erhalten habe, sich nach Deutschland marschbereit zu halten. Dasselbe soll zur Aufstellung in Württemberg bestimmt sein.

— Der Wiener Times-Korrespondent erzählt in seinem Schreiben vom 8., der Kaiser Franz Joseph habe geäußert, er wolle sich nicht zum Spielball Napoleons III. machen lassen. In einem Kriegsrath, der in der Hofburg gehalten wurde, und von 10 Uhr Abends bis nach 4 Uhr Morgens währte,

ödesten und schauervollsten Gebirge übersteigen, und unfruchtbare, von keinem Menschen bewohnte, nur von räuberischen und grausamen Wilden unsicher gemachte Wästen durchziehen. Sie erblickten nichts als vulkanische Ebenen rings um sich, und bis zu den Wolken reichende Gebirgsketten, deren Spitzen mit ewigem Schnee bedeckt sind. Sie waren noch mit den Gebirgspässen gänzlich unbekannt, und wußten nicht wie und wo dieselben zu übersteigen sind. Sie wagten sich in zerbrechlichen Fahrzeugen auf Flüsse ohne zu wissen, wohin deren Strömungen sie führen würden, oder welche Felsen, oder seichte Gründe, oder Wirbel ihnen im Laufe gefährlich werden könnten. Dazu kam noch, daß sie vor den Gebirgstämmen, welche jeden Bergpaß besetzt hielten, ihnen auf ihrem Marsche Hinterhalte legten und sie in ihrem nächsten Lager überfielen, stets auf der Hut sein mußten und sich nur mit den Waffen in der Hand schlafen legen konnten. Es sollen von den starken Trapperbrigaden, welche in der ersten Zeit jene Gegenden besucht haben, drei Fünftel durch die Hand der Wilden niedergemetzelt worden sein.

In dieser wilden und kriegerischen Schule wurden mehrere Trapper zu tüchtigen Anführern späterer Expeditionen nach dem Felsengebirge gebildet.

In der Folge wurden die Felsengebirge und die jenseitigen Länderstriche von den russischen Niederlassungen im Norden

habe Se. Majestät eröffnet, daß, in Folge einer persönlichen Zusage Alexanders II. Gallizien keiner militärischen Deckung bedürfen werde. Der in der Regel sehr gut unterrichtete Korrespondent beginnt mit den Worten: In wenigen Tagen wird es meine schmerzliche Pflicht sein, Ihnen zu melden, daß Oesterreich den Krieg erklärt hat.

— Die württembergischen Stände sind „behuft der Erledigung einiger dringenden Angelegenheiten“ auf Osterdienstag den 26. d. Mts. einberufen

— In Stuttgart wird das Fleisch immer theurer, das Brod immer wohlfeiler, so daß der 4pfündige Laib Schwarzbrod nur noch 14 kr. ostet. — Eben daselbst melden sich beim Kriegsministerium junge Leute, die einzustehen bereit sind, in großer Menge.

— Die guten Bauern in der Rheinpfalz wundern sich, daß ihre Kollegen aus Frankreich, die jetzt das Land durchziehen und Sensen verkaufen, so weiße Hände haben und lieber Suppe und Fisch als Wurst und Käse vertilgen. Sie vermuthen daher, es möchten am Ende gar keine Bauern, sondern Offiziere und Ingenieure und am Senseshandel ihnen wenig gelegen sein.

— In Färth nährte sich eine Familie durch Aufkaufen zerbrochener Spiegelscheiben, sie entfernte von der Rückseite das Quecksilber und sammelte es. Vor kurzem erkrankte die ganze Familie und der Mann starb unter furchtbaren Qualen. Er wurde auf seinem Krankenlager in Folge des in seinem Körper angehäuften Quecksilbers förmlich emporgehoben, der Kopf bewegte sich unwillkürlich bald rechts, bald links und alle Glieder waren in beständiger Unruhe. Die andern Mitglieder hofft man zu retten.

— In Berlin ist eine Chinesin zum Christenthum übergetreten und getauft worden.

Frankreich.

Die Pariser Börse leidet an einem beständigen Wechselstieber von Hauße und Baße (Steigen und Fallen der Papierwerthe) in Folge der Unsicherheit der politischen Ereignisse. Die Meinung der Kapitalisten und Spekulanten scheint dahin zu gehen, daß mehr Aussichten für Krieg als für Frieden vorhanden seien.

— Ueber den Bekannten politischen Schriftsteller von Laguerromniere hat das „Univers“ folgende interessante Aufschlüsse gegeben: „Man muß es dem Herrn von Laguerromniere lassen, er führe eine sehr gewandte Feder: ehemaliger Redakteur legitimistischer Blätter, ehemaliger Redakteur der konservativen Presse, ehemaliger Redakteur der revolutionären Presse, ehemaliger Redakteur des bien public mit Lamartine, ehemaliger Redakteur der Ere nouvelle mit Larochefauquet, ehemaliger Redakteur des Pays und abermals des Pays, nachdem es ein anderes Pays geworden, ehemaliges Mit-

an bis hinunter zu den spanischen Besitzungen in Kalifornien nach allen Richtungen durch Banden von Jägern und indianischen Händlern durchzogen und durchforscht, so daß kaum ein Gebirgspass oder eine Schlucht mehr vorhanden ist, die nicht von den Trappern bei ihren rastlosen Wanderungen betreten wurde, noch ein Strom oder See, den nicht ein einsamer Trapper auf seiner Viberjagd durchforscht hat, indem einzelne Trapperbrigaden ihre eigenen Jagdstricke angewiesen erhielten und sich einmal im Jahr, namentlich in den Monaten Juni und Juli, an einem voraus bestimmten Zusammenkunftsort wieder vereinigt haben. Dahin brachten alsdann die einzelnen Brigaden das vom ganzen Jahr gesammelte Pelzwerk und Felle, welche dort niedergelegt und dann an die nächsten Stationen entsendet wurden. Es finden sich dabei auch einige handeltreibende Indianerstämme ein, von denen Pelzwaaren gegen Kaffee, Tabak, Schießbedarf, Scharlachtücher, wollene Teppiche, hellfarbige Shawls und glänzendes Spielzeug eingetauscht wurden.

Es gibt drei Klassen Trapper, nämlich soz. Wassertrapper, dann die sog. Gebirgstrapper und Trapper der Niederungen längs den Gewässern.

Die ersteren befahren nur die Flüsse und Seen und beschäftigen sich hauptsächlich mit dem Viber- und auch mit dem Salmenfang. Die zweiteren sind meistens Leute von

glied des gesetzgebenden Körpers zur Zeit der Republik, ist Herr von Lagueronniere heute Mitglied des napoleonischen Staatsraths.“ Man sieht, der Mann hat eine reiche Schule durchgemacht.

— Die neueste Oper Meyerbeers „Die Wallfahrt nach Bloemel“ soll ein wahres Wunder einer Meyerbeer'schen Oper sein. Kaiser Napoleon und Meyerbeer haben sich gegenseitig viel Schönes bei der ersten Aufführung gesagt. Aus Paris tritt die Oper ihre Modereise nach Deutschland an und voraus ziehen goldene Trompeten und Paukenstöße. Der Kaiser hörte der Oper bis zur letzten Note zu; daran war aber weniger Meyerbeer schuld als der politische Flüchtling und Verbannte, der sich von England aus nach Paris und ins Opernhaus herübergestohlen hatte und den die Polizei mit Mühe unter dem Publikum herausfischte.

— In Limoges ist der General Talandier gestorben. Derselbe war Obristleutnant in Straßburg, als Louis Napoleon im Jahr 1836 eine Militärbewegung hervorrief. Er verhaftete den Oberst Baudray, der jetzt Graf und Palastmarschall ist und riß einem Major die Epauletten herunter. Dafür wurde er vom König zum Oberst ernannt und avancirte bis zum General. Von 1848—52 war er in Korsika. Der Kaiser ernannte ihn 1854 zum Großoffizier der Ehrenlegion.

— Eine Dame des Departements der Orne, Mlle. Martin, welche Herrn v. Lamartine nicht persönlich kannte, ihm jedoch wiederholt geschrieben hatte, ohne jemals eine Antwort zu bekommen, hat den Dichter zu ihrem Universalerben eingesetzt; ihre Hinterlassenschaft betrug mindestens 200,000 Frs. Da jedoch noch ein Bruder, eine Schwester und eine Nichte der Verstorbenen leben, so hat Lamartine sofort seinem Notar Auftrag ertheilt, die Verwandten in den Besitz der Hinterlassenschaft der Mlle. Martin zu setzen.

England.

— Die mit Spannung erwartete Erklärung des englischen Ministeriums über den Stand der Kriegsfrage ist erfolgt. Die Lords Malmesbury und Disraeli haben angezeigt, noch kein Arrangement sei beendet. Disraeli hat beibefügt, er habe allen Grund, zu hoffen und zu glauben, daß der Frieden nicht gestört werden werden.

Niederlande.

Antwerpen, 6. April. Unsere Stadt ist in Aufregung über die Verhaftung des Trappistenpriors und zweier andern Trappistenmönche, welche einer Knabenanstalt vorstanden. Der Grund der Verhaftung soll, wie verlautet, ein höchst anrüchlicher sein, wie man ihn solchen heiligen Vätern schwerlich zutrauen dürfte.

Amerika.

Ein Amerikanischer Seiltänzer durchschritt auf himmelhohen Stelzen den berühmten Niagarafall mitten durch die

Kentucky, Tennesse und von andern westlichen Staaten, und verfolgen ihre Jagd in Mitten der Wildnisse. Sie sind beritten, und die stets von ihnen vorzunehmenden Reiterübungen, die natürliche Beschaffenheit der von ihnen zu durchkreuzenden Gegenden, die großen Ebenen und die Gebirge mit der dort herrschenden reinen Luft, haben dieselben körperlich und geistig gekräftigt und sie zu einer sehr lebhaften und leicht beweglichen Menschenrace gemacht. Sie sind demzufolge tapfer, kühn, gelenkig und unverdroßen, schwärmerisch in Worten, Gedanken und Handlungen, ausdauernd in Anstrengungen, unternehmend in Gefahren, verschwenderisch in Geschenken und unbekümmert um die Zukunft. Die dritte Klasse der Trapper besteht größtentheils aus französischen Creolen von Canada oder Louisiana. Die mit ihren indianischen Weibern (squaws) gemächlich in Hütten oder Blockhäusern, welche gegen den Wechsel der Jahreszeiten wohl verwahrt sind, wohnen. Sie halten sich gewöhnlich nur in der Nähe von Niederlassungen auf, und wissen sich dadurch vor Gefahren sichern. Sie sind daher weniger tapfer, selbstständig und jagdlustig als die Gebirgstrapper.

Das Aeußere der Trapper und ihre Ausrüstung ist eine scheidige Mischung von einem civilisirten und einem halb-wilden Menschen. Mehrere derselben haben ganz das Aussehen eines Indianers sowohl in ihrem Anzug als auch in

furchtbaren Wirbel ohne Gleichen und die Felsblöcke. Es galt eine Wette und hüben und drüben hatte sich viel Volks versammelt und lernte das Grufeln, als der an seine Stelzen angeschnallte Tollhäusler wankte und schwankte und manchmal in den Wirbeln und Strudeln zu verschwinden schien. Item, die Wette ward gewonnen, wenn an der Geschichte überhaupt ein Wort wahr ist. Die amerikanischen Zeitungen schwören zwar darauf.

— Auch manche deutsche Polizei leistet Unglaubliches — man denke nur an die neusten Enthüllungen in Posen — und dennoch darf sie, ohne ein Pharisäer zu sein, ausrufen: Gottlob, daß ich nicht bin, wie die Polizei in Amerika! Im Staate New-York sind alle Polizeistellen verkauft, die Mehrzahl der Polizisten sind notorische Spitzbuben, sie und ihre Weiber lassen sich auf alle Weise bestechen, die obern Beamten sogar mit Häusern, die sie als Geschenke empfangen, die untern halten öffentliche liederliche Häuser, in denen alle Gräuelt und Laster geübt werden. Diese Enthüllungen sind keine Klatscherei, sondern Ergebnisse einer Untersuchung, die im Provinziallandtag geführt und veröffentlicht wurde.

Italien.

Turin. Unsere Blätter verkündigen einen Vertilgungskrieg auf Tod und Leben; jeder Italiener, der einen Deutschen umbringt, hat ein gutes Werk gethan. Die Städte, die Dörfer, die Brücken, die Bahnen, die Monumente, Alles muß im Nothfall zerstört werden, um dem Feind das Vordringen zu erschweren und ihn in einem Zirkel von Feuer und Flammen einzuschließen. Sollte das Geschick den Italienern untreu sein, so sehe Europa die Ruinen Italiens, aber nicht mehr gedrückte italienische Sklaven.

Neuestes.

[] Durlach, 20. April. Sicherem Vernehmen nach verläßt uns eine der seit 3 Wochen hier kommandirten Batterien (Nr. 4 unter dem Kommando des Gr. Hauptmanns Holz) nächster Tage. Dieselbe wird nach nach einem benachbarten Amtsbezirk verlegt. — Seit längerer Zeit erschienen Arbeiten an der Burgbrunnenquelle auf dem Thurmberg nöthig, welche im Laufe dieser Woche in Angriff genommen wurden und manches Interessante über diesen äußerlich wohl allgemein, innerlich dagegen sehr wenig bekannten Brunnen lieferten. Da die Arbeiten noch fort dauern und fast täglich neue Aufschlüsse über Alter, Konstruktion und Ergiebigkeit des Brunnens geben, so behalten wir ausführlichere Mittheilungen bis zur Beendigung derselben vor. — In Folge eines schon im vorigen Jahre erschienenen Gesetzes sind die Schulgelder an den hiesigen Volksschulen von 1 fl. per Jahr auf 1 fl. 30 kr. für das Kind erhöht worden und werden in diesem Betrage vom 23. Januar 1859 an erhoben.

ihrer und ihrer Pferde Ausrüstung, welche letztere im barbarischen Stil mit fantastischen Trappirungen ausgeziert sind. Sie stürmen gleich den Wilden mit einem Kriegsgeschrei und Geheul auf den Feind zu, so daß man sie oft schwer von den Wilden selbst unterscheiden kann.

Es gibt noch eine vierte Klasse der Trapper, die Freitrapper. Diese sind unabhängiger als die gedungenen Trapper, denn sie kommen und gehen wann und wohin es ihnen beliebt, halten ihre eigenen Pferde, Waffen und sonstige Ausrüstungen, jagen und treiben Handel auf ihre eigene Rechnung. Es ist keiner mehr als diese geneigt, die Gewohnheiten der Wilden, mit denen sie häufig zusammentreffen, nachzuahmen, und es herrscht unter ihnen eine gewisse Eitelkeit und ein Ehrgeiz Alles von sich abzulegen, was den den Stempel der Civilisation an sich trägt, und die Manieren, Gewohnheiten, Anzüge, Bewegungen und sogar den Gang der Indianer sich zu eigen zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Friedrich der Große schrieb an einen seiner Generale: „Ich schickte ihn mit 60,000 Mann dem Feind entgegen.“ In dem Verzeichnisse der Regimenter stand: aber nur 50,000 Mann. Der General bezogte ihm hierüber seine Verwunderung. „Ich rechne ihn für 10,000 Mann“ antwortete der König.

Die Leichenschau pro 1858 betreffend.

Nr. 5645. Auf dienstliche Anzeige, daß die Vorschrift der §§. 4 und 5 der Leichenschauerordnung vom 10. Juli 1851, wornach die Angehörigen eines Verstorbenen den Leichenschauer von dessen Ableben ungesäumt zu benachrichtigen und dieser sogleich nach erhaltener Anzeige die erste Leichenschau vorzunehmen hat, sowie die in §. 7 über die Beerdigungszeit enthaltenen Vorschriften von den Relikten und beziehungsweise den Leichenschauern nicht immer genau eingehalten werden, sieht man sich veranlaßt, dieselben zur pünktlicheren Beobachtung unter Hinweisung auf die in §. 19 enthaltenen Strafbestimmungen einzuschärfen.

Durlach den 18 April 1859.

Großherzogliches Oberamt.
Spangenberg.

Bekanntmachung.

Mit Bezugnahme auf die im Großh. Regierungsblatt Nr. XIII vom laufenden Jahre erschienene Bekanntmachung Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vom 22. März l. J., „die Herabsetzung des inländischen Brief- und Fahrpostporto's für Entfernungen innerhalb 3 Meilen betreffend.“ wird hiermit bekannt gemacht, daß bei einer jeden Großh. Postanstalt das Verzeichniß der Postorte, welche innerhalb der Entfernung von 3 Meilen von derselben liegen, vor dem Schalter zur öffentlichen Einsicht angeschlagen ist.

Karlsruhe den 14. April 1859.

Direktion der Großh. Verkehrs-Anstalten.
Zimmer. Reim.

Die Stellung und Vorlage der Gemeinderrechnungen pro 1858 betreffend.

Nr. 3499. Bezüglich auf diesseitige Bekanntmachung vom 7. v. M. Nr. 1993 (Durlacher Wochenblatt Nr. 20 Seite 79) wurden die betreffenden Gemeinderäthe und Rechner nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß auf **1. Mai d. J.**, entweder die Rechnungen vorgelegt oder eine oberamtliche Fristbewilligung zur spätern Vorlage beigebracht werden müssen, widrigenfalls Wartboten abgeschickt würden.

Durlach den 20. April 1859.

Großh. Amtsrevisorat.
Eccard.

Gläubigeraufruf.

Nr. 5694. Christoph Kuzmaul, ledig, von Söllingen beabsichtigt nach Amerika auszuwandern.

Etwaige Ansprüche an ihn sind

Freitag, 29. April,

Vormittags 11 Uhr,

dahier anzumelden.

Durlach, 19. April 1859.

Großherzogliches Oberamt.

Spangenberg.

Aufforderung.

Nr. 5623. Gottlieb Köffel von Bergshäusen, Soldat im Großh. zweiten Infanterieregiment, Prinz von Preußen, der sich zur Zeit im Elsaß aufhalten soll, hat der Einberufungsordre keine Folge geleistet. Derselbe wird aufgefordert, sich innerhalb 6 Wochen

entweder dahier oder bei seinem Kommando zur Verantwortung zu stellen, widrigenfalls er als Deserteur des Staatsbürgerrechts verlustig erklärt, in eine Geldstrafe von 1200 fl. und in die Kosten verfällt würde.

Dessen Vermögen wird zu gleicher Zeit mit Beschlagnahme belegt und um Zahlung und Eintreibung des Deserteurs gebeten.

Durlach, 18. April 1859.

Großh. Oberamt.

Spangenberg.

Den Vollzug des Gesetzes v. 3. Mai 1858, die Besserstellung der Volksschullehrer betreffend,

wird in Betreff der nächster Tage einzufordern werdenden Schulgelber bekannt

gemacht, daß das Schulgeld in hiesiger Gemeinde durch Beschluß Gr. Oberamts vom 30. Januar d. J., Nr. 1344, und vom 2. Februar d. J., Nr. 1493, sowohl für die evangelischen als katholischen Schüler von 1 fl. auf 1 fl. 30 kr. per Jahr erhöht worden ist.

Die Zahlungspflichtigen haben daher vom 23. Januar d. J. an, statt vierteljährlicher 15 kr. vom Kinde den Betrag von 22½ kr. an die Stadtkasse zu entrichten.

Durlach, 20. April 1859.

Der Gemeinderath.

Wahrer.

Siegrist.

Bekanntmachung.

[Durlach.] Der hiesige Schuhmachermeister und Gemeinderath Friedrich Blum wurde am 1. März d. J. als Waisenrichter verpflichtet, was hiermit bekannt gemacht wird.

Durlach, 19. April 1859.

Der Gemeinderath.

Wahrer.

Siegrist.

Farrenversteigerung.

Die Stadtgemeinde Durlach läßt am nächsten Viehmarkt,

Donnerstag, 28. April,

Mittags 1 Uhr,

im Farrenstall, Jägerstraße Nr. 25, einen fetten Rindsfarren (Holländer Race), der sich zur Nachzucht oder zum Schlachten eignet, in öffentlicher Steigerung verkaufen.

Durlach, 20. April 1859.

Der Gemeinderath.

Wahrer.

Wein-Verkauf. [Durlach.] In Nr. 20 der Herrenstraße werden ca. 10 Ohm selbstgezogene 1858er Weine (aus dem Rennich) zu verkaufen gesucht.

Zugelaufener Hund.

Vor einiger Zeit ist dem Unterzeichneten ein schwarzschweifiger Hund, mittlerer Größe und halbgestutzt, zugelaufen, welcher gegen Ersatz des Futtergeldes und der Einrückungsgebühr in Empfang genommen werden kann.

Wilsferdingen, 15. April 1859.

Schäfer, Gemeindevorsteher.

In großer Auswahl

Französische Gattune

(wasch- und lusttucht)

die Elle zu 12 fr., bei

L. S. Leon Söhne

in Karlsruhe.

Empfehlung

der

Heilbronner Bleiche

bei Wimpfen am Neckar.

Aufträge für diese rühmlichst bekannte Bleiche, deren Einrichtungen bedeutend verbessert wurden, übernimmt zu den billigsten Preisen

Friedr. Bauer.

Haus zu vermieten.

[Durlach.] Das Haus in der Herrenstraße Nr. 3, bestehend aus 5 tapezirten, heizbaren Zimmern, 2 Alkoven, mehreren Kammern, Küche, Speicher, Keller, Waschküche, Haus samt Scheuer und Stallung, ist auf den 23. Juli zu vermieten. Näheres Lammstraße Nr. 5.

Von dem viel beliebten

Gläser Faden

in allen Nummern ist eingetroffen bei

Carl Menger.

Malz. Bei dem Unterzeichneten wird fortwährend ausgebrautes Malz abgegeben.

L. Raft.

Geschäftsöffnung.

[Durlach.] Einem geehrten Publikum gebe ich die Nachricht, daß ich dahier mein Geschäft als Glasermeister eröffnet habe, und empfehle mich deshalb zu gesälligen Aufträgen, wobei ich stets bemüht sein werde, durch billige, dauerhafte und schnelle Bedienung das mir geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen suchen.

Karl Frohmüller, Glasermeister.

Wohnhaft bei Hr. Accisor Heß.

Gestorbene.

Durlach.

- 10. April: Karoline, B. Joh. Menert, Schuhmachermeister, 1 Jahr alt.
- 14. " Katharine (unehelich), W. Katharine Mittershofer, 3 Stunden alt.
- 14. " Katharine, W. Peter Mifelix, Schreinermeister, 6 Monat alt.
- 16. " Luise geb. Kull, Ehefrau des Jos. Pfeiffer, Brunnenmeister, 61 J.
- 17. " Wilhelm, W. Friedrich Beneter, Fabrikarbeiter, 9 Monat alt.
- 20. " Emil, W. Ernst Schaber, Berggolber, 9 Monat alt.